

Vorgestellt ...

... werden einige tolle Projekte zum „Großen Preis der WASSER ZEITUNG“.

3

Unterschrieben ...

... wurde der Vertrag: Ab 2023 ist der WAS Storkow 6. DNWAB-Gesellschafter.

4/5

Eingeweiht ...

... ist die Gedenktafel für 156 Flugzeugunlücks-Opfer vor 50 Jahren.

8

MÄRKISCHE WASSER ZEITUNG

27. Jahrgang · Nr. 3
September 2022



Offizielle Mitteilungen der kommunalen Wasser- und Abwasserverbände sowie Gesellschafter der DNWAB
WAZ Blankenfelde-Mahlow, MAWV Königs Wusterhausen, TAZV Luckau, WARL Ludwigsfelde und KMS Zossen

Der 1. September ist nicht nur für die Wasserwirtschaft ein ganz wichtiges Datum. An diesem Tag starten in Deutschland (für gewöhnlich) die Ausbildungs-Novizen ihre berufliche Karriere – in diesem Jahr schätzungsweise 470.000 junge Menschen. Auch bei der Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH (DNWAB) kommt die nächste Generation an Bord.

So beginnt Tim Rauch seine dreijährige Ausbildung zum Industriekaufmann. Der 17-Jährige hatte vor wenigen Wochen seinen Mittleren Schulabschluss an der Gesamtschule Königs Wusterhausen erfolgreich bestanden. Jetzt heißt es für ihn „volle Kraft voraus“. Er durchläuft in den nächsten 36 Monaten alle Bereiche des kommunalen Dienstleisters – von der Personalabteilung über das Rechnungswesen, Kundenempfang, Vertrieb, Planung/Abrechnung bis zu den Produktionsbereichen Wasser und Abwasser. Rat kann sich der gebürtige Königs Wusterhäuser dabei gern bei Julia Branke (2. Lehrjahr), Laura Cimander (3. Lehrjahr) oder auch bei Jasmin Peschel (Jungfacharbeiterin) holen. Alle drei haben den gleichen Berufsweg eingeschlagen.



Klares Bekenntnis auf die Frage: Wie ist die Arbeit in der Wasserwirtschaft? Jasmin Peschel, Tim Rauch, Tom Zink und Julia Branke (von links) besuchten zum Fototermin am 5. August das Wasserwerk Königs Wusterhausen.

Fortsetzung auf Seite 4

Foto: SPREE-PR/Schmeichel

■ MELDUNG

Kommunaler Bund wird 20 Jahre alt

Die Kooperation Wasser und Abwasser Brandenburg-Ost, kurz KOWAB-Ost, begeht am 27. September ihren 20. Jahrestag. Der Verbund von insgesamt 14 Wasserverbänden, unter ihnen der MAWV, KMS, WARL und die DNWAB, verfolgt unter anderem die Ziele, die kommunalen Positionen in der Wasserwirtschaft auszubauen und die Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Kooperationspartners zu erhöhen.

Elektriker gesucht

Die DNWAB sucht für Wartung, Prüfung, Störungssuche und -beseitigung an elektrotechnischen Anlagen von Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungssystemen sowie für die Überprüfung von Schaltanlagen bis 30 kV

Elektriker (m/w/d)

Vorausgesetzt werden sehr gute Kenntnisse in EMSR-Technik.

Vollständige, aussagekräftige Bewerbungen bitte an: bewerbung@dnwab.de



■ KOMMENTAR

Duales Studium der FH Potsdam etabliert sich als Erfolgsmodell

Wo der dringend benötigte akademische Nachwuchs in der Wasserbranche ausgebildet wird? Unter anderem an der Fachhochschule Potsdam (FHP). Seit dem Wintersemester 2018/2019 bieten wir im Fachbereich Bauingenieurwesen den Bachelorstudiengang Siedlungswasserwirtschaft als Duales Studium an. „Dual studieren“ bedeutet zweifachen Gewinn: zum einen die fundierte Vermittlung der theoretischen Grundlagen und zum anderen eine ausgeprägte praktische Einsatzzeit im Unternehmen. Denn die Dualstudierenden sind bereits während ihres Studiums in einem Praxisunternehmen angestellt – so wie Gustav Lemke beim MAWV oder Tom Zink bei der DNWAB. Sie gehören zu den Pionieren, die ihr Studium nach acht Semestern Regelstudienzeit in diesem Sommer erfolgreich abgeschlossen haben. Glückwunsch dazu!

Die Umsetzung des Dualen Studiums seit nunmehr vier Jahren ist ein echtes Erfolgs-

Prof. Dr.-Ing. Gunar Gutzeit

Foto: SPREE-PR/Petsch



modell. Getragen wird dies durch motivierte Studierende, interessierte Praxisunternehmen und erfahrene Lehrende. Die Professoren und Lehrbeauftragten kommen aus der Praxis und bringen ihr Know-how zum Vorteil der Studierenden ein. Nach der bisherigen Erfahrung funktioniert die Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Praxispartnern hervorragend – beispielsweise bei der Betreuung von Studien- und Abschlussarbeiten. Auf diese Weise profitieren die künftigen Fachkräfte in der Wasserbranche von dem in Theorie und Praxis ausgewogenen Lehrkonzept der FHP.

Prof. Dr.-Ing. Gunar Gutzeit,
Fachhochschule Potsdam

! Last-Minute-Ausbildungsplatz ! zum Anlagenmechaniker (m/w/d)

Noch nicht die passende Ausbildung gefunden? Schnell sein lohnt sich: **BEWIRB DICH bis zum 15. September** für die spannende, verantwortungsvolle und sichere Berufsperspektive bei der DNWAB! Für die Fachrichtung Instandhaltung sucht der Betriebsführer für Wasser- und Abwasserverbände im Süden und Südosten von Berlin zukünftige motivierte und versierte Fachkräfte. Für alle Details QR-Code scannen ☞

EU-Verordnung zur Wasserwiederverwendung tritt 2023 in Kraft

Künftig geklärte Abwässer auf den Feldern?

Jordanien gehört zu den wasserärmsten Ländern der Welt. Die landwirtschaftliche Nutzung der geklärten Abwässer ist hier, wie in vielen anderen Ländern der südlichen Hemisphäre, für Produzenten unverzichtbar. Meist befinden sich die Anbaufelder für Obst und Gemüse direkt im Umfeld von Kläranlagen. Im Sommer werden nahezu 100 Prozent des gereinigten Wassers zum Bewässern genutzt. Im Winter fließt in Jordanien ein Teil des geklärten Abwassers über Flüsse ins Tote Meer oder den See von Genezareth.

Ob sich eine solche Wasserwiederverwendung wohl auch für Brandenburg lohnt? Oder sogar unverzichtbar werden könnte? Immerhin beklagte die Landesregierung in Potsdam im August „die schlimmste Dürre in der Geschichte des Landes“.

Welchen Bedarf gibt es?

Für die konkrete Wiederverwendung von Abwasser gibt es kaum praktische Erfahrungen in Deutschland. Um seine Wirtschaftlichkeit einzuschätzen, entwickelte das Institut für Ressourcenmanagement „inter3“ im FLEXIBILITY-Projekt ein Geschäftsmodell gemeinsam mit dem Herzberger Wasser- und Abwasserzweckverband HWAZ. „Zuerst wurden den Flächen im Umkreis von 2 Kilometern um die Kläranlagen des HWAZ mithilfe von Geodaten bestimmte räumliche Funktionen zugewiesen“, erläutert Helke Wendt-Schwarzburg von inter3. „Anschließend wurden diejenigen Flächen ausgewählt,

auf denen landwirtschaftliche Produkte angebaut werden, deren Bewässerung sich wirtschaftlich lohnen würde.“ Der Wasserbedarf wurde mithilfe eines institutseigenen Tools errechnet.

HWAZ wird zum Vorreiter

Es folgt eine Kosten-Nutzen-Analyse, um die Wirtschaftlichkeit zu beurteilen. Das Ergebnis ist eindeutig, berichtet Helke Wendt-Schwarzburg: „Den Ausgaben einer umweltgerechten Wiederverwendung stehen als Einnahmen die landwirtschaftlichen Mehrerträge gegenüber, die im Fallbeispiel Herzberg höher ausfallen als die Ausgaben.“

Um die Potenziale zu nutzen, wird nun auf der HWAZ-Kläranlage Uebigau eine Pilotanlage installiert. In dieser wird das Klarwasser aus der letzten Reinigungsstufe mit UV-Licht desinfiziert. Danach können mit ihm Tierfutter und Energiepflanzen produziert sowie umliegende Grünflächen als Modell für städtische Grünflächen bewässert werden. Der HWAZ nimmt damit eine Vorreiterrolle nicht nur in Brandenburg, sondern für ganz Deutschland ein.

Den größten Wiederverwendungsbedarf für geklärte Abwässer ermittelte eine deutschlandweite Befragung für die Landwirtschaft sowie die Bewässerung von städtischen Grünflächen – Tendenz steigend!

ringen Bedarf an Wiederverwendung, prognostizieren aber für die Zukunft einen starken Bedarf. „Damit würden unter anderem regionaler Wasserrückhalt und Wertschöpfung gesichert, die Verschlechterung der Böden vermieden und Potenziale für landwirtschaftliche Produkte gehoben“, sagt Helke Wendt-Schwarzburg.

Nur ohne Keime und Viren

Den Versuch der EU, die Wiederverwendung von Abwasser europaweit zu harmonisieren, begrüßt Dr. Friedrich Hetzel von der DWA im neuen Podcast der WASSER ZEITUNG ausdrücklich. „Wir sprechen ja nicht davon, den heutigen Ablauf der Kläranlage direkt zu verwenden. Die EU-Verordnung macht hinsichtlich der Wasserqualität klare Vorgaben. Es geht vor allem darum, Keime und Viren zu eliminieren.“ Mit Vehemenz wirbt der DWA-Abteilungsleiter Wasser und Abfallwirtschaft dafür, unser Wasser in seinem Kreislauf zu belassen: „Deswegen ist eine Wasseraufbereitung des Klarwassers zur Wiederverwendung durchaus sinnvoll.“ Und das muss nach Auffassung von Dr. Hetzel keine ferne Zukunftsmusik sein. „Es ist immer die Frage, was für ein Wasser ich brauche. Zur Bewässerung eines Parks brauche ich ja nicht die gleichen hohen Anforderungen, wie wenn ich roh verzehrbare Gemüse wässern will.“

Positive Effekte für die Natur

Der Wiederverwendung von geklärten Abwässern dürfte die Zukunft gehören, unter strengen Auflagen, die auch die 2023 in Kraft tretende EU-Verordnung zur Wasserwiederverwendung beschreibt. Eine deutschlandweite Befragung von Abwasserentsorgern durch inter3 und die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA) zeigt: Die Betriebe sehen heute einen eher ge-

Die EU-Verordnung zur Wasserwiederverwendung beschreibt Mindestanforderungen an die Wasserwiederverwendung und ist auf die landwirtschaftliche Bewässerung beschränkt, weil diese in einigen Mitgliedstaaten wirtschaftlich sehr relevant ist und dafür ein großer Teil des Wassers verwendet wird.

Mehr Wasser-STOFF

Aktuelles aus der Welt der Wasserwirtschaft: www.wasserzeitung.info

@WasserZeitung
@wasser_zeitung

Mehr Informationen, Interviews und Interessantes – auch zu dieser Ausgabe im SPREE-PR-Podcast.



KOMMENTAR: Beim Trinkwasser bleiben die Preise jederzeit fair!

Es war am frühen Morgen. Ich wartete darauf, dass der Supermarkt öffnete und ich Frühstücksbrötchen holen könnte. Neben mir unterhielten sich zwei Herren, wahrscheinlich bereits Rentner. „Haste von der Gasumlage schon gehört?“, will der eine vom anderen wissen. „Hör bloß uff“, antwortet der Befragte und kontert besorgt: „Wer weiß, wann die Wasserumlage kommt!“

Gas und Wasser sind in diesem Zusammenhang der sprichwörtliche Vergleich von Äpfeln mit Birnen. Selbstverständlich agiert die Siedlungs-

wasserwirtschaft nicht losgelöst vom Energiemarkt. Immerhin sind Kläranlagen die größten kommunalen „Stromfresser“.

Aber – und darüber hat die WASSER ZEITUNG erst im Sommer ausführlich berichtet! – die Unternehmen der Trinkwasser- und Abwasserentsorgung tun ihr Möglichstes, mit Investitionen in Erneuerbare Energien-Anlagen dem Preistrend nach Kräften zu trotzen. Photovoltaik, Klärgas-Nutzung im BHKW, Wärmetauscher senken den Strombezug aus öffentlichen Netzen und außerdem den CO₂-Ausstoß.

Wasser ist darüber hinaus kein Produkt unter Profitdruck. Kommunale Zweckverbände arbeiten kostendeckend und NICHT gewinnorientiert. Ihr solidarisches Funktionsprinzip besagt: Steigende Kosten werden umgelegt. Fallen die Kosten, sinkt auch der Preis fürs Lebensmittel Nr. 1. Insofern, ja, ist der Wasserpreis eine Art Kostenumlage. Die sich von der Dynamik von Inflation und dem Gewinnstreben mancher jedoch wohltuend abhebt.

Klaus Arbeit,
Projektleiter WASSER ZEITUNG Brandenburg

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Döbberug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Storkow, Wittstock und Zehlendorf
Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeiter:** B. Friedel, S. Galda, J. Gärtner, S. Gückel, F. Hultsch, C. Krückau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, K. Maihorn, H. Portale, A. Schmeichel, P. Schneider **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. Schulze, U. Herrmann, M. Nitsche, H. Petsch, G. Ulfring **Druck:** Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 23.08.2022 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

DER „GROBE PREIS DER WASSER ZEITUNG“



Landeswasserverbandstag
Brandenburg e.V.

Jetzt heißt es Daumendrücken!

Bis zum Redaktionsschluss dieser WASSER ZEITUNG hatten sich bereits fünf Brandenburger Kitas und Schulen um den erstmals ausgeschriebenen „Großen Preis der WASSER ZEITUNG“ beworben. Im Herbst wird unsere Jury die Entscheidung treffen, wer in den drei Kategorien Kita/Schule, Vereine/Organisationen, Sonstige über jeweils 1.000 Euro Preisgeld jubeln kann. Schon heute lässt sich aus den Einsendungen ablesen, dass es ein spannendes Rennen wird. Denn überall in der Mark erkennen schon die Jüngsten, welch' kostbares Gut unser Trinkwasser ist und dass wir sorgfältig damit um-

gehen müssen. Außerdem stellen die Mädchen und Jungen fest: Wenn Wasser gebraucht wird, muss es nicht zwangsläufig aus dem Wasserhahn stammen. Mutter Natur stellt eine ganze Menge kostbares Nass kostenlos zur Verfügung. Man muss es nur aufzufangen wissen.



Wer in die Zeckeriner Kita geht, wird automatisch zum Gärtner. Im Außenbereich gibt es mehrere Obstbäume, werden verschiedene Gemüse gezogen und Blumenkästen gepflegt. Alle Pflanzen bekommen das nötige Nass von aufgefangenem Niederschlag aus Regentonnen. Und das nicht nur im Sommer. Fällt im Winter Schnee, wird der in Gießkanen geschmolzen und dann für die Zimmerpflanzen genutzt. Kaum ein Tropfen wird hier verschwendet!



Kita „Rasselbande“, Sonnenwalde, OT Zeckerin Foto: Kita „Rasselbande“



Umweltschule Dissenchen, Cottbus Foto: Umweltschule



An der Grundschule in der Lausitz beschäftigen sich alle Klassenstufen während und außerhalb des Unterrichtes mit Wasser. Dabei helfen die älteren Schüler den jüngeren, verdeutlichen seine Bedeutung etwa mit dem Theaterstück „Die Reise eines kleinen Wassertropfens“. Die Aufführung am „Tag des Wassers“ hatten Fünftklässler erdacht, um den ewigen Kreislauf des Wassers anschaulich zu beschreiben. Alle passenden Kulissen wurden selbst angefertigt.



Zernsdorfer Rübchen, Königs Wusterhausen Foto: Kita Zernsdorfer Rübchen



1. Klasse, Grundschule Präsen, Röderland Foto: Klasse 1 der Grundschule



Kita Sonnenschein, Eberswalde Foto: Kita Sonnenschein



Wie trinken Tiere und Pflanzen? Warum gibt es Regen? Auf welche Weise bekommt man Pfützenwasser wieder sauber? Mit spannenden Experimenten erkundeten die 5- und 6-jährigen Kitakinder aus dem Ortsteil von Königs Wusterhausen unser Lebenselixier. Während der Forschertage lernten die Mädchen und Jungen vieles über die Eigenschaften und die Herkunft des Wassers. Sie machten es sogar zum erlebnisreichen Thema ihres Sommerfestes.

Weil Wasser wertvoll ist, sollten wir es nicht verschwenden – lernen die Erstklässler aus dem Landkreis Elbe-Elster, der besonders von Trockenheit betroffen ist. Wie das gehen soll? Ganz einfach: Beim Zähneputzen kein Wasser laufen lassen, sondern einen Putzbecher benutzen. Auf der Toilette die Stopptaste benutzen. Unter der Dusche beim Einseifen das Wasser abstellen. Mit ihrem Wissen gestalteten die Schüler den Projekttag „Wir sparen Wasser“.

Dass „Matschwasser“ vom Spielplatz einfach im Boden versickert und nicht mehr zum Gießen von Pflanzen verwendet werden kann, nehmen die Kids aus dem Barnim nicht mehr hin. Sie haben mit Steinen und Sand eine Filtervorrichtung gebaut, die aus schmutzigem Wasser sauberes macht. Dabei lernten die Kinder, wie viel Aufwand das Reinigen erfordert, und ihnen wurde bewusst: Wasser ist kostbar und keine Selbstverständlichkeit.

■ WARL: WASSERFASSUNG GROSSBEUTHEN Beantragt. Und bald genehmigt.

Der Durst wächst. Seit Jahren steigt die Abnahme des Trinkwassers auch im Verbandsgebiet des WARL Ludwigsfelde. Um künftig alle knapp 46.000 hier lebenden Menschen rund um die Uhr versorgen zu können, beantragte der kommunale Verband nun die Nutzung einer Wasserfassung in Großbeuthen. Dort sollen drei Brunnen gebohrt werden. Wir befragten hierzu den Technischen Leiter des WARL Ralf Napiwotzki.

Wann wurde die wasserrechtliche Erlaubnis beantragt? Am 19. Oktober 2021 beim Landkreis Teltow-Fläming. Er ist die Bewilligungsbehörde für die Grundwasserentnahme kleiner als 2.000 m³ am Tag. Die Erlaubnis regelt übrigens § 8 Absatz 1 des Wasserhaushaltsgesetzes.

Wie ist der Arbeitsstand? Aktuell prüfen die beteiligten Fachämter des Landkreises. Es wurden bereits ergänzende Unterlagen angefordert und von uns geliefert. Der Landkreis arbeitet zügig. Wir hoffen, dass Anfang des kommenden Jahres belastbare Zusagen vorliegen.

Wie viel Grundwasser soll täglich entnommen werden? 1.999 Kubikmeter. Drei noch zu errichtende Brunnen werden Grundwasser fördern,

nach Ludwigsfelde leiten und dort wird es aufbereitet. Das Wasserwerk ist Teil des Trinkwasser-Verbandsystems.

Wie viele Menschen beziehen dann aus dieser Wasserfassung ihr Trinkwasser? Es sollen mit den Wässern aus der Fassung Ludwigsfelde und der Fassung Großbeuthen zukünftig ca. 45.000 Einwohner, das Gewerbe und die Industrie versorgt werden. Die neue Fassung Großbeuthen hat dabei einen Anteil von unter 20 Prozent.

Wie viel Geld investiert der WARL in diese Maßnahme? Die Kosten bis 2025 – von den Brunnen in Großbeuthen bis zur neuen Aufbereitung in Ludwigsfelde – veranschlagen wir mit zirka 7,5 Millionen Euro.

Guter Druck rund um die Uhr

Das Wasserwerk Trebbin wird umgebaut. „Mit den geplanten Arbeiten erhöhen wir die Kapazität des Wasserwerks von 140 auf 170 m³/h und können auch an Spitzentagen den Wasserdruck stabil halten“, informiert Bauleiterin Kathrin Herbst. Zuletzt waren von Verbrauchern immer wieder plötzliche Schwankungen, milchiges Wasser oder Luftaustritt aus dem Wasserhahn gemeldet worden. „Untersuchungen haben gezeigt, dass es mit kleineren technischen Maßnahmen nicht getan ist“, so die Fachfrau. „Künftig arbeitet das Wasserwerk zweistufig, also mit einem Reinwasserbehälter. Dort hinein gelangt das Trinkwasser nach der Aufbereitung und wird erst dann ins Netz gepumpt. Brauchen wir größere Mengen, wird der Behälter regelmäßig nachts wieder aufgefüllt.“



Der Luftmischer ... entfernt überschüssige Luft aus dem Wasser.

Volle Kraft voraus!

Fortsetzung von Seite 1

Unbesetzt geblieben sind diesmal leider die beiden Ausbildungsstellen zum Anlagenmechaniker. „Kurzentschlossene können sich gern noch bei uns melden“, sagt DNWAB-Geschäftsführer Hans-Reiner Aethner – siehe auch Anzeige auf Seite 1 unten links. „Aufregend!“ So beschreibt Tom Zink sein vierjähriges Duales Studium der Siedlungswasserwirt-

schaft, das er an der Fachhochschule Potsdam (Theorie) und bei der DNWAB (Praxis) absolviert hat. In seiner Bachelorarbeit befasste er sich übrigens mit der Erarbeitung eines Monitoring-Konzeptes zur hydraulischen und energetischen Bewertung von Abwasserpumpwerken. Seine Fähigkeiten bringt der 22-Jährige nun als fest Angestellter bei der DNWAB ein. Studienkollege **Gustav Lemke** wurde nach erfolgreichem Studium vom MAWV übernommen.



Der Wasser- und Abwasserzweckverband „Scharmützelsee-Storkow/Mark“ wird sechster Gesellschafter der DNWAB
Stabile Preise auf niedrigem Niveau sind das Ziel

Grit Schmidt und Hans-Reiner Aethner nach der Vertragsunterzeichnung am 4. Juli 2022 auf der Burg Storkow. Neben ihnen Storkows Bürgermeisterin Cornelia Schulze-Ludwig (links). Flankiert werden sie von Hans-Joachim Schröder (Amtsdirektor im Amt Spreenhagen), Steffen Grünheid (DNWAB), Sven Schulze (DNWAB), Peter Sczepanski (Verbandsvorsteher des MAWV), Oliver Radzio (Bürgermeister der Gemeinde Rietz-Neuendorf), Erhard Radzimanowski (Vertreter der Gemeinde Bad Saarow), Christian Riecke (Amtsdirektor im Amt Scharmützelsee) und Björn Langner (Bürgermeister der Gemeinde Heidesee, von links).

Foto: SPREE-PR/Petsch

Der Wasser- und Abwasserzweckverband „Scharmützelsee-Storkow/Mark“ wird zum 1. Januar 2023 die technische Betriebsführung im Bereich Trinkwasser an die Dahme-Nuthe Wasser- und Abwasserbetriebsgesellschaft mbH (DNWAB) übergeben. WAS-Verbandsvorsteherin Grit Schmidt und DNWAB-Chef Hans-Reiner Aethner erklären im Interview mit der Märkischen WASSER ZEITUNG die Gründe dieser Kooperation.

unsere Kundinnen und Kunden ausdrücken muss. Wir sind der festen Überzeugung, dass wir dies mit einem so starken Partner wie der DNWAB an unserer Seite bewerkstelligen können. Die DNWAB ist eine zu 100 Prozent kommunale Gesellschaft, die bereits heute fünf Trinkwasser- und Abwasserentsorger im Süden und Südosten Berlins betreut.

einen anderen Punkt hinaus: Die Größe des Betriebsführungsgebietes oder auch die Größe der Einwohnerzahl sind nicht entscheidend. Andere Parameter kommen hier zum Tragen. In welchem Zustand befinden sich Anlagen und Netze, wie energieeffizient arbeiten Pumpen und Druckerhöhungsstationen – das sind für Wasserwirtschaftler viel relevantere Themen.

mögliche Schwachstellen. Eine Inventur gibt es nicht. Aber selbstverständlich schauen wir uns die wasserwirtschaftliche Infrastruktur an, unterbreiten Vorschläge für Optimierungen. Aber letztlich entscheidet der WAS Storkow. Er allein trifft Investitionsentscheidungen.

anderen Brandenburger Wasserbetrieben. Wir haben insgesamt eine sehr kleine Zahl an Widersprüchen und Klagen. Die Zufriedenheit der Kunden mit unserer Arbeit ist groß.

weil die Zahl der Einwohner und Touristen steigt. Und eine weitere Herausforderung kommt 2024 auf uns zu. Dann übernimmt die DNWAB auch im Abwasserbereich die technische Betriebsführung.

Das Lebensmittel Nr. 1 wird wie gewohnt rund um die Uhr in erstklassiger Qualität zur Verfügung stehen.
Grit Schmidt

Wir wollen für alle unsere Gesellschafter Synergien schöpfen, beispielsweise beim Stromeinkauf für die technischen Anlagen.
Hans-Reiner Aethner

Frau Schmidt, was bedeutet dieser Schritt hin zur DNWAB für die Kundinnen und Kunden des WAS Storkow?

Grit Schmidt: Sie werden davon erst einmal gar nichts merken. Denn das Lebensmittel Nummer 1 wird wie gewohnt rund um die Uhr in erstklassiger Qualität zur Verfügung stehen. Unser Anspruch ist eine höchstmögliche Wirtschaftlichkeit, die sich am Ende in möglichst stabilen Preisen für

Herr Aethner, das Betriebsführungsgebiet der DNWAB umfasst bereits 2.237 km² mit 260.000 hier lebenden Menschen. Nun kommen noch einmal 120 km² mit etwa 23.000 Einwohnern hinzu ...

Hans-Reiner Aethner: Wenn wir jetzt noch die Wochenendler mit Nebenwohnsitz hinzurechnen, sind es sicherlich über 300.000 Menschen. Wir sind uns dieser Verantwortung bewusst. Da sein für die Daseinsvorsorge! Das ist unsere Philosophie. Doch ich will auf

Da gleich eingehakt: Wie kann man sich die technische Übernahme der Betriebsführung vorstellen? Gibt es erst einmal so etwas wie eine Inventur?

Hans-Reiner Aethner: Die Kolleginnen und Kollegen aus dem technischen Bereich werden in unseren Reihen zu bewahren, ist erst einmal ganz wichtig. Denn die Fachleute kennen die Anlagen und Netze aus dem Effeß – auch

Apropos: Der WAS hat seit seiner Gründung vor 30 Jahren insgesamt 67 Mio. Euro in Anlagen und Netze investiert. Wie ist der Verband heute aufgestellt?

Grit Schmidt: Ich denke, ganz gut. Wie andere Verbände auch mussten wir viele Hürden nehmen – von der Rechtmäßigkeit der Verbandsgründung über die Durchsetzung des Anschluss- und Benutzungszwangs bis hin zur Beitragserhebung. Hierbei ging es ja sogar bis zum Bundesgerichtshof. Unsere Trinkwasserpreise sind niedrig und die Abwassergebühren im mittleren Bereich im Vergleich zu

Welche Herausforderungen hat der WAS vor der Brust?

Grit Schmidt: Die Bezahlbarkeit des Trinkwassers hatte ich schon genannt. In diesem Zusammenhang ist mir ein anderer Aspekt wichtig: Die Versorgungssicherheit steht für uns ganz oben. Darauf können sich unsere Kunden verlassen! Zuletzt investierten wir deshalb in den Bau eines neuen Trinkwasserbehälters am Wasserwerk Bad Saarow. Dies erhöht die Versorgungssicherheit im gesamten Verbandsgebiet. Wir entlasten damit auch das Wasserwerk Storkow. Die dort vorhandenen Kapazitäten stoßen mittlerweile an ihre Grenzen,

Stichwort steigende Energiepreise. Das trifft auch die Wasserwirtschaft hart!?

Hans-Reiner Aethner: Ja, das ist ein zentrales Thema. Die Wasserwirtschaft ist per se ein ausgesprochen energieintensives Unterfangen. Pumpen, Filter, Steuerungs- und Regeltechnik – alles läuft mit Strom. Wir wollen für alle unsere Gesellschafter Synergien schöpfen, beispielsweise beim Stromeinkauf für die technischen Anlagen. Die Energieeffizienz spielt künftig eine immer größere Rolle. Hierbei sind wir mit unserem Energieteam um Leiter Mario Ziege sehr gut aufgestellt. Davon profitieren bald auch alle Kundinnen und Kunden des WAS Storkow. Mein Wort drauf!

Was tun bei Störungen?

Blinkende Lampen an Pumpwerken, Rohrbrüche und andere Einschränkungen kommen leider trotz aller Anstrengungen auch an den Anlagen Ihrer Zweckverbände hin und wieder vor. Um alle damit zusammenhängenden Abläufe und Aufwände zur Behebung zu straffen, nutzt der Betriebsführer DNWAB verstärkt digitalisierte Prozesse. „Das spart Zeit und Geld und trägt zur Gebührenstabilität bei“, begründet Trinkwasser-Verfahrenstechniker Christian Gibmeier. Bei auftretenden Unregelmäßigkeiten und Störungen läuft das seit Kurzem so:

bei Anrufen weist auf die online gestellten Störungen hin.

Herzliche Bitten

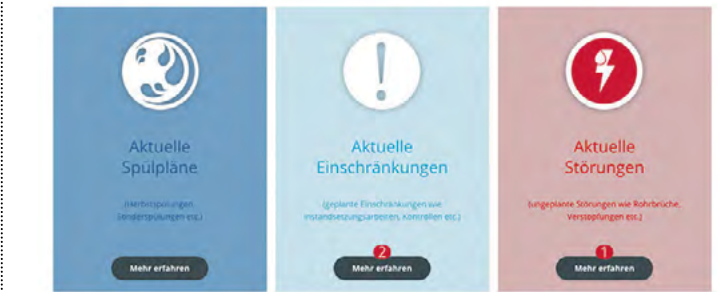
Für Christian Gibmeier und seine Kollegen ist es im Zeitalter von Smartphones durchaus angebracht, bei festgestellten Störungen nicht sofort zum Telefon zu greifen, sondern zuerst auf die Internetseite zu schauen! Ist die Einschränkung dort verzeichnet, kennen die Kolleg:innen bei DNWAB und Zweckverbänden den Schaden schon und haben bereits mit dessen Beseitigung begonnen. Dort ist auch hinterlegt, wie lange die Störung in etwa dauern soll.

Und noch eine Bitte: Die DNWAB-StörungsHotline bitte wirklich nur für Störungsmeldungen nutzen – vielen Dank!

Schnelle Reaktion

Sobald die Fachleute der DNWAB-Kennntnis von einer Störung haben, wird sie auf der Website des Betriebsführers vermerkt. Auch die kürzlich geschaltete Bandansage

www.dnwab.de/stoermeldungen-2/



Verständlich und schnell zu finden: die Störungsfelder auf der Website.

Eigenheiten von Eigenwasserversorgungsanlagen

Hätten Sie's gewusst?

Brunnenanlagen werden gern zur Wasserversorgung für Rasen, Rosen und andere blühende Schönheiten sowie für die Obst- und Gemüsezucht im heimischen Garten genutzt. „Das ist rechtlich zulässig, aber hier gilt es einiges zu beachten“, weiß DNWAB-Vertriebsleiterin Katrin Hausmann.

- Kund:innen von MAWV und TAZV beispielsweise müssen dafür eine Teilbefreiung vom Trinkwasserbenutzungszwang beantragen.
- Es ist auf die strikte Trennung von Trinkwasserleitung und Brunnen zu achten! Strikt heißt: Nur ein Schieber ist nicht ausreichend. Zur Vermeidung von möglicher Verkeimung braucht jede der beiden Wasserversorgungsmöglichkeiten ihre eigene Leitung. Nur so kann auch bei Wasserrückfluss keine Trinkwasserverkeimung entstehen.
- Wird bei Kontrollen festgestellt, dass keine Leitungstrennung vorliegt, muss diese auf schnellstem Wege vorgenommen werden. Für die Kontrolle der Umsetzung fallen Verwaltungskosten gemäß Gebührensatzung des jeweiligen Zweckverbandes an.

■ KURZER DRAHT

DNWAB
Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH
Köpenicker Straße 25
15711 Königs Wusterhausen
Telefon 03375 2568-0
info@dnwab.de

www.dnwab.de
Der persönliche Kundenkontakt ist unter Beachtung bestehender Hygienevorschriften wieder möglich.

Sprechzeiten
Montag 08:00 – 15:30 Uhr
Dienstag 08:00 – 18:00 Uhr
Donnerstag 08:00 – 15:30 Uhr
Freitag 07:00 – 12:00 Uhr
Bereitschaftsdienst
0800 8807088



Auch in Brandenburg lockt Kletterspaß im Wald

Fast wie Tarzan von Baum zu Baum

Man benötigt richtig festes Schuhwerk, absolut bequeme Kleidung, und lange Haare sollten unbedingt mit geeignetem Accessoire am Herumflattern gehindert werden. Und dann kann das fröhliche Klettern auch schon beginnen. Gelegenheit haben Sie dazu fast überall in Brandenburg.

Klettern ist etwas Großartiges. Kaum können Kinder aufrecht stehen und sich vorwärtsbewegen, drängt es sie auch in die Höhe. Auf Spielplätzen erleben schon die Allerjüngsten Klettergerüste und -spinnen, probieren sich an Balancierhindernissen und schweben mit Seilbahnen über dem Boden. Ein bisschen von allem davon bieten Kletterparks. Und das nicht nur für minderjährige „Aufsteiger“, sondern „Draufgänger“ jeden Alters – einen gewissen Abenteuergeist und Genuß am Nervenkitzel vorausgesetzt.

Die Anbieter dieser beliebten Outdoor-Freizeitbeschäftigung locken damit, sich zu überwinden, etwas zuzutrauen und Spaß zu haben. Das Klettern im Team fördert neben dem Selbstvertrauen auch die Gemeinschaft – besseres Körpergefühl und Adrenalinkick inklusive. Und so sieht man Familien, Freunde,



Anna-Lena ist ein großer Fan von Kletterparks. Auf neue zu bewältigende Elemente, die sie bisher nicht kannte, freut sich die junge Frau jedesmal sehr.

Foto: privat

Klassen, Vereinsgruppen oder Firmenteams, die für ein paar Stunden gemeinsam höher hinauswollen und nebenbei die Schönheit des Waldes aus neuen Perspektiven genießen.

Bevor man sich aufmacht zum Ziel seiner Wahl, sollte man sich mit Öffnungszeiten (Stichwort Corona) und Rahmenbedingungen (Körpergröße, Alter, Begleitung der Kinder erforderlich?) vertraut machen. Festes Schuhwerk an, störenden Schmuck ab, lange Haare zusammen und los geht's! Wenn Sie in Vorbereitung Ihres sportlichen Ausfluges die Internetseiten der Kletterwälder checken, wird eine ungeheure Vielfalt an Elementen deutlich: Da heißt es, sich am Zick-Zack-Tau zu versuchen, die Schachbrettbrücke zu bewältigen, mit dem lustigen Bobbycar frei über eine Hängebrücke zu sausen, durch Tunnel zu krabbeln oder die Dschungelleiter nach Tarzan-Manier zu erklimmen.

Meist erhalten Sie oft nur nach Voranmeldung online 2 bis 3 Stunden Kletterzeit, inklusive einer umfassenden Einweisung, wie der Parcours sicher bewältigt wird. Probieren Sie es doch einfach mal aus! Vielleicht steckt auch in Ihnen ein, sagen wir mal, kleiner Reinhold Messner.

Kletterparks in Brandenburg

Kletterwald Schorheide (am Wildpark)
Parcours: acht (inkl. Kinder-Parcours)
Elemente: über 100 bis 12 m Höhe
Öffnung: bis November, Fr bis So, tgl. in Ferien; Preise: 13 € Kind (ab 5), 16 € Schüler, 19 € Erw.
www.kletterwald-schorheide.de

Kletterwald Grünheide (am Werlsee)
Parcours: sechs (inkl. Kleinkinder-Parcours)
Elemente: 88 bis 18 m Höhe
Öffnung: bis 6. November, Mi bis So, tgl. in Ferien; Preise: 15 € Kind (ab 4), 25 € Schüler, 30 € Erw.
kletterwald-gruenheide.de

Kletterwald Bad Saarow
Parcours: acht + Team- u. Kleinkind-Parcours
Kletterelemente: über 100 bis 12 m Höhe
Öffnung: bis 10.10. tgl., bis 06. 11., Mi bis So
Preise: 17 € Kind (bis 9), 21 € Schüler, 24 € Erw.
www.kletterwald-badsaarow.de



Kletterwald Lübben Foto: Kletterwald Lübben
Parcours: zehn (ab 6 Jahren geeignet)
Kletterelemente: über 100 bis 10 m Höhe
Öffnung: Sept. u. Okt., Do – So 10–18 Uhr
Preise: von 13–22 € nach Alter gestaffelt
www.kletterwald-luebben.de

MinimMonkey Kinderkletterwald Blankenfelde-Mahlow
Kletterelemente: 22 in max. 1,5 m Höhe
Öffnung: Sa, So, Feiertag u. Schulferien
Preise: 11 € (Tageskarte), Gruppenrabatt
minimmonkey-kletterwald.de

GESUCHT: EIN NEUES GLEICHGEWICHT

NATURREICH

Brandenburgs Schutzwälder liefern Wissen für den Wald der Zukunft

Wie entwickelt sich Wald, wenn der Mensch in sein Werden und Wachsen nicht eingreift? Auf welche Weise verändert sich die Vegetation, wenn abgestorbene Bäume einfach am Boden verrotten? Fragen wie diese beantworten 32 Schutzwälder im Landeswald des Landesbetriebes Forst Brandenburg. Ohne forstliche Nutzungs- und Pflegemaßnahmen entwickeln sie sich ungestört. Die WASSER ZEITUNG besuchte den 2021 gesicherten Naturwald „Woblitz“ bei Himmelpfort.

Wer im Herbst seinen Wunschzettel persönlich zum berühmten Weihnachtspostamt nach Oberhavel bringt, der fährt ganz im Norden des Landkreises durch stattliche Wälder. Rotbuchen dominieren, dazwischen stehen Fichten, Kiefern, Douglasien, wenige Eichen. Die Natur scheint intakt.

Als der Leiter der Oberförsterei Sven Oldorff 1996 hier anfang, gab es auch schon einen Waldumbau. Doch ein entscheidendes Erfolgsergebnis blieb damals buchstäblich im Weg: das Wild.

„Wir setzen heute verstärkt auf natürliche Prozesse – mehr Naturverjüngung, weniger Pflanzung. Und das kriegen wir nur in den Griff, wenn wir intensiv jagen“, erläutert der Forstexperte. Für Rotwild, Rehe und Damwild sind junge saftige Triebe eine wahre Delikatesse. Deshalb wurde der Wildbestand des Reviers deutlich abgesenkt. „Pro Jahr schießen wir bis zu 1.700 Stücke Wild auf 20.000 Hektar, vor allem in den Monaten April und Mai sowie Oktober und November. Dahinter steckt ein enormer Aufwand, die nötigen Jäger zu organisieren und deren Sicherheit – gerade bei Bewegungsjagen mit Hunden – zu gewährleisten.“ Man brauche aber walddverträgliche Bestände, betont Sven Oldorff und kann auf enorme Fortschritte verweisen.

Wer schafft den Bruch weg?

Dank intensiver Bejagung schafft das Team deutlich mehr als 50 Prozent Naturverjüngung. Ob die Quote im neuen Schutzwald noch höher sein wird, bleibt abzuwarten.



und mehr Stürme durch den Klimawandel würden zu noch mehr Störungen führen.

Mehr Laub, weniger Nadeln

Um Wälder resilienter gegen den Klimawandel zu machen, müssen zukünftig mehrere Baumarten, insbesondere heimische Laubbaumarten, auf einer Fläche wachsen. Gerade die riesigen, aus dem Wald herausragenden Fichten. „Die gehören hier einfach nicht hin!“, Douglasien und Lärchen fallen verstärkt um. „Ich hoffe, dass sich das Kronendach im Naturwald langsam öffnet und durch verstärkt einfallendes Licht neue Strukturen für Tiere und Pflanzen am Waldboden entstehen“, versucht Sven Oldorff eine Prognose für das nun unberührte Wildnisgebiet in seinem Naturwald Woblitz. „Ein horizontal und vertikal gestufter Wald könnte ein neues Gleichgewicht herstellen.“

Naturwälder werden langfristig wissenschaftlich begleitet. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in die waldbauliche Praxis ein, damit diese Lebensräume weiterhin Wasser filtern und speichern, die Luft reinigen und den Boden schützen können. „Und übrigens“, gibt Oberförster Oldorff noch einen Tipp mit auf den Weg: „Aufs Grundstück eher Laub- statt Nadelbäume setzen und genügend Abstand zu Gebäuden lassen! Laubbäume verdunsten im Winter deutlich weniger Wasser und tragen somit zu einer verbesserten Grundwasserneubildung bei.“

Zahlen & Fakten

Im Land Brandenburg gibt es 1,1 Mio. ha Waldfläche. 270.000 ha liegen in öffentlicher Verantwortung, 61 % werden privat bewirtschaftet. 10 % des Landeswaldes sollen mittelfristig stillgelegt werden. Nahezu ein Viertel der märkischen Waldfläche (22 % laut Waldzustandsbericht 2021) zeigt deutliche Schäden. Das Gebiet der Oberförsterei Steinförde umfasst 22.000 ha. Das Revier Bredereiche ist 1.600 ha groß. Zurzeit stehen in der Oberförsterei 1.000 ha Wald unter Schutz und werden nicht bewirtschaftet.

Fotos (2): SPREE-PR/Arbeit

Ob Schutzwälder wie dieser bei Himmelpfort für die sich verschärfenden Umweltbedingungen besser gerüstet sein werden, lässt sich schwer vorhersagen. Der Mensch jedenfalls wird nur noch als Zuschauer und Forscher „geduldet“.

„Jede Störung ist ein Problem. Wenn sie viel Sturmholz haben, brauchen sie Leute zum Beräumen. Die kriegen sie nicht, auch wegen des Fachkräftemangels überall. Da wird unsere Arbeit zum Wettlauf gegen die Zeit, denn wir müssen ja auch Holzlieferverträge erfüllen.“ 60 Leute arbeiten in der Oberförsterei, davon die Hälfte Walдарbeiter – früher waren es 80. Mehr Trockenheit

3 FRAGEN AN: Ute Lacker, Sachbearbeiterin für Forstrecht im Referat Wald und Forstwirtschaft, Oberste Jagdbehörde im Brandenburger Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK)

Unser Wald steht durch den Klimawandel unter erheblichem Stress. Wie ist seine Lage in Brandenburg?

Die Lage ist nicht aussichtslos. Die Natur findet Wege sich zu heilen, besonders wenn wir ihr dabei helfen. Großflächig kann das nur durch Naturverjüngung erreicht werden, die widerstandsfähiger gegen Trockenheit ist als gepflanzte Bäume. Laubbäume, egal ob Naturverjüngung oder gepflanzt, haben aber nur durch angepasste Wildbestände eine Chance. Ein angepasstes Jagdregime ist deshalb Grund-

voraussetzung für einen Wald der Zukunft. Mit dem Waldumbau entsteht eine größere Baumartenvielfalt im Wald. So liefern wir der Natur die benötigten Auswahlmöglichkeiten und am Ende entscheidet die Natur, welche Bäume am besten wachsen können und einen intakten Wald bilden.

Der Wald ist unverzichtbar für den Wasserhaushalt. Was bleibt uns zu tun?
Wir Menschen brauchen den Wald. Wir müssen dessen Wert – weltweit – anerkennen. Die Ressource Wald ist endlich, da-

her müssen wir mit ihr so umgehen, dass auch uns nachfolgende Generationen von den Ökosystemleistungen der Wälder profitieren können. Jeder von uns kann etwas für den Wald und die Umwelt tun, indem er klima- und umweltfreundlicher lebt. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, um im Alltag zum Schutz unserer Wälder beizutragen. Das fängt beim Wassersparen im eigenen Heim an. Auch mit Holz- und Papierprodukten sollte man sparsam umgehen. Nachhaltig und lokal zu konsumieren, hilft dem Wald.

Ihr Wunsch?
Gehen Sie raus in die Natur und erholen Sie sich im Wald. Die allgemeinen Verhaltensregeln im Wald sind einfach umzusetzen: Lassen Sie das Auto draußen stehen. Nehmen Sie Rücksicht auf die Natur. Rauchen Sie nicht oder machen gar Feuer. Nehmen Sie Ihren Müll wieder mit nach Hause. Es ist unsere Aufgabe künftige Generationen für den Wald zu begeistern. So kann es gelingen, den Wald zu erhalten, seine Fläche noch zu vermehren und den so dringend nötigen Waldumbau langfristig voranzubringen.

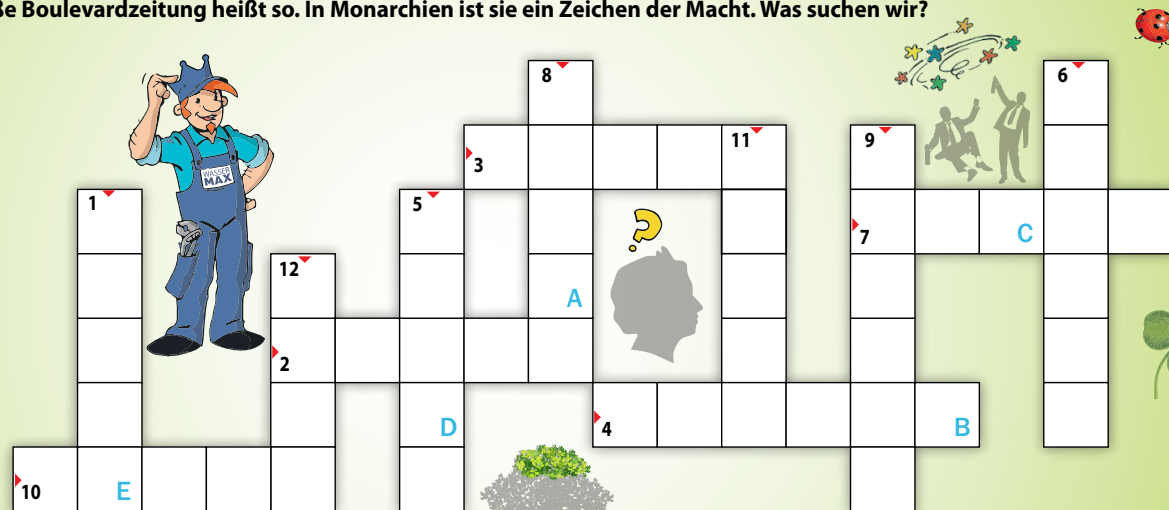
WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX

Jeder Baum hat sie. Österreichs große Boulevardzeitung heißt so. In Monarchien ist sie ein Zeichen der Macht. Was suchen wir?

Hinweis: Die Umlaute ö, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.

Kennen Sie jeden Baum?

- Lässt uns Eckern sammeln
- Am Brunnen vor dem Tore
- Stark wie eine deutsche ...
- Im Süden heißt sie „Pinie“
- DER Weihnachtsbaum
- Mit „e“ statt „ä“ wär's ein Vogel
- In Kanada im Wappen
- Dank weißer „Haut“ einzigartig
- Häufige Allee-Bepflanzung
- Bekannt für ihre „Kätzchen“
- Sehr festes und elastisches Holz
- Ihre Blätter sind sogar essbar



Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer Geldpreise!

- 1 x 50 €
- 1 x 75 €
- 1 x 125 €

Haben Sie beim Sommer-Wasser-Rätsel vielleicht einen unserer Preise gewonnen?



LÖSUNGSWORT



Das Lösungswort bitte bis 31. Oktober 2022 an: SPREE-PR, Zehdenicker Str. 21, 10119 Berlin

oder per E-Mail an: wasser@spree-pr.com
Kennwort: Herbst-Wasser-Rätsel

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Informationen zum Datenschutz sind im Impressum auf Seite 2 nachzulesen.

© SPREE-PR

Fürs freie Fließen



Im Rahmen seines Investitionsprogrammes stellt der Märkische Abwasser- und Wasserzweckverband (MAWV) jährlich Mittel für Sanierungsarbeiten an seinem knapp 1.000 km langen Trinkwasserleitungssystem zur Verfügung. Aus diesem Budget wird derzeit in der Grünauer Straße zwischen Bahnhof- und Waldstraße in der Gemeinde Eichwalde ein 360 m langer Abschnitt saniert. Die Trinkwasserleitung aus dem Jahr 1920 wird durch eine neue PE-HD-Leitung mit einem Durchmesser von 80 cm in umweltschonender, geschlossener Bauweise ersetzt und die Hausanschlüsse von der alten auf die neue Leitung umgebunden. Mit dieser Maßnahme investiert der kommunale Verband 215.000 Euro in die Versorgungssicherheit.

Außerdem wurde mit dem Neu-

bau einer 250 m langen Versorgungsleitung in der Zeuthener Waldpromenade zwischen der Straße im Heidewinkel und Otto-Krien-Straße begonnen. „Wir ordnen den letzten noch offenen Abschnitt in diesem Bereich neu“, sagte MAWV-Technikchef Falko Börnecke. Derzeit sind alle Trinkwasserhausanschlüsse auf die vorhandene Stahlbetonleitung aus DDR-Zeiten aufgebunden, welche als Transportleitung für die Verbindung der MAWV-Versorgungsgebiete dient. Börnecke: „Mit dem Neubau einer parallelen Versorgungsleitung werden alle Hausanschlüsse von der Transportleitung auf die Versorgungsleitung umgebunden. Mittelfristig ist die Sanierung der Transportleitung geplant.“ Der Verband investiert ca. 115.000 Euro in die neue Leitung.



Der MAWV saniert derzeit gut 600 m Trinkwasserleitung in den Gemeinden Eichwalde und Zeuthen. Foto: MAWV

Alles Gute für die Zukunft, Lutz Mauersberger!

Der langjährige Bauleiter Lutz Mauersberger hatte am 30. Juni seinen letzten Arbeitstag beim MAWV. Er verabschiedete sich in den wohlverdienten Ruhestand. Nach dem Studium an der ehrwürdigen Tech-



Lutz Mauersberger

nischen Universität „Otto von Guericke“ in Magdeburg führte ihn sein Weg kurz vor dem Mauerfall zum VEB WAB Potsdam – Bauleitung Königs Wusterhausen. Nach einem kurzen Intermezzo in Kanada und

einem Ausflug in die Gastronomie kehrte Mauersberger 1992 in die Wasserwirtschaft zurück. Er arbeitete zunächst bei der PWA als Vorgängerin der DNWAB und schließlich seit 2014 beim MAWV.

Der MAWV bedankt sich ganz herzlich für die gute gemeinsame Zeit und wünscht für die Zukunft alles erdenklich Gute!

Unser Abrechnungssystem kVASy® wird modernisiert

Software-Aktualisierungen machen Smartphones schneller und besser. Genauso ist es mit dem Computerprogramm bei Ihrem Wasser-Abwasser-Zweckverband und seinem Betriebsführer. „Wir arbeiten bei Abrechnungen seit 1999 mit der Software kVASy®, informiert die kaufmännische Projektleiterin Karin Zimmermann. „Die wird jetzt grundlegend modernisiert. Die neue Ansicht hat alle wichtigen Informationen zum Kunden und zur Verbrauchsstelle auf einen Blick. Weiterhin werden die technische und die kaufmännische Zählerverwaltung voneinander im System getrennt. Das alles hilft uns, zukunftssicherer zu arbeiten.“

Für Sie als Kund:in ändert sich nichts, diese „Hürde“ beschäftigt nur die Verwaltung der DNWAB. Eine aktive Kundenbearbeitung ist im Umstellungszeitraum nicht möglich. „Wann die Anpassung bei Ihrem Zweckverband ansteht, erfahren Sie auch auf den Websites der Verbände und der DNWAB“, präzisiert die Fachfrau. „Bei der DNWAB selbst und beim KMS Zossen ist bereits alles erledigt, bei Erscheinen der Märkischen WASSER ZEITUNG läuft die Umstellung beim WARL Ludwigsfelde.“

Weitere Termine: ■ Trink- und Abwasserzweckverband Luckau: 12. bis 16. Sept. ■ Märkischer Abwasser- und Wasserzweckverband (MAWV) Teil 1 Gebühren und Zähler: 19. bis 23. Sept.; Teil 2 Beiträge: 14. bis 18. Nov. ■ WAZ Blankenfelde-Mahlow: 31. Okt. bis 4. Nov. ■ Amt Unterspreewald für Rietzneuendorf-Staakow mit den OT Rietzneuendorf, Friedrichshof, Staakow und Schönwald mit OT Waldow: 7. bis 11. Nov.

Der KMS hat sich ein modernes Logo gegönnt. „Es ist klar zu erkennen, wer wir sind und was wir machen“, sagt Verbandsvorsteherin Heike Nicolaus. „Wassertropfen und die Buchstaben KMS in Rohrleitungsform stehen für unsere

NEUES LOGO



Trinkwasserversorgung, die grüne Pfeilspitze für umweltgerecht gereinigtes Abwasser, das wir dem Wasserkreislauf wieder zuführen.“ Das Logo macht jetzt schon neugierig auf die neue KMS-Website, die gerade entsteht.

Erneuerung für Leitungs-Oldies

Rangsdorf hat eines der ältesten Trinkwassernetze im Verbandsgebiet. Teile davon wurden noch vor 1940 von den Charlottenburger Wasserbetrieben gelegt! In den vergangenen Jahren hat der Zweckverband bereits das Wasserwerk Rangsdorf umfassend saniert (unter anderem den Reinwasserbehälter von 1937), nun soll auch das Ortsnetz aufpoliert werden. Das Konzept eines Ingenieurbüros dafür weist die Sanierungsschwerpunkte anhand von Leitungsalter, Rohrbruchgeschehen, verlegtem Leitungsmaterial, Daten aus den Rohrnetzspülungen und geplanten Straßenbaumaßnahmen in der Gemeinde aus.



Wasserhistorische Schätze im Trinkwassernetz von Rangsdorf: Hydrantenkappen von vor 1940. Foto: KMS

„Demnach müssen in den nächsten zehn Jahren insgesamt 30 km alte Trinkwasserleitungen durch neue ersetzt werden“, macht Verbandsvorsteherin Heike Nicolaus klar. Nach heutigem Stand sind dafür 21,3 Mio. Euro nötig.

Bitte vormerken: Fachkongress der Brandenburgischen Wasserwirtschaft – 9./10. Nov. 2022



Gedenken an Flugzeugabsturz

Am 14. August 1972 stürzte eine Chartermaschine vom Typ IL-62 auf das Gelände des Wasserwerks Königs Wusterhausen. 156 Menschen starben. Bis heute ist es das schwerste Flugzeugunglück Deutschlands.

50 Jahre nach der Katastrophe wurde am Wasserwerk eine Gedenktafel feierlich enthüllt. Rund 50 Personen nahmen an der Veranstaltung teil. Bürgermeisterin Michaela Wiezorek würdigte in ihrer Ansprache besonders Flugkapitän Heinz Pfaff, der geistesgegenwärtig die Maschine noch über den Bahnhof hinaus gesteuert habe. Er verhinderte damit viele weitere Opfer. Erinnert wurde auch an die vielen aufopferungsvollen Helfer, denen sich ein fürchterliches Bild bot.

Nahezu Übermenschliches hatten damals auch die Wasserwerker geleistet. Denn der Absturz war zugleich auch die schwerste Katastrophe für die Wasserwirtschaft. Im Buch „Wassergeschichte(n)“ der DNWAB aus dem Jahr 2014 erinnert sich der damalige Leiter des Versorgungsbereiches Peter Buchwald: „Über das Gelände des Wasserwerkes lagen ver-



Vize-Landrätin Susanne Rieckhof (r.) und Königs Wusterhausens Bürgermeisterin Michaela Wiezorek enthüllten die Gedenktafel. Foto: SPREE-PR/Schmeichel

streut Trümmer und Leichen. Das Fahrwerk befand sich auf dem Behälter, der zum Glück etwa 60 cm mit Erde abgedeckt war. Überall war Kerosin ausgelaufen.“ Die Stilllegung des Wasserwerkes wurde veranlasst. In Abhängigkeit von der Fließrichtung des Grundwassers bohrte man zunächst Abwehrbrunnen. Das sich darin sammelnde Gemisch aus Kerosin und Wasser pumpeten Saugwagen ab und transportierten es auf Depo-nien. Wo Kerosin ausgelaufen war, wurde das Erdreich ausgebaggert und der Boden ausgetauscht. Diese Arbeiten dauerten über ein halbes Jahr, ehe das Wasserwerk wieder ans Netz gehen konnte.

Raus aus dem Schatten! Wasserwerk Kummersdorf-Gut wird für die Zukunft fitgemacht

Seine beiden anderen Wasserwerke – Rangsdorf und Lindenbrück – hat der KMS bereits umfangreich saniert. Jetzt ist das Werk in Kummersdorf-Gut dran, das seit Abzug der sowjetischen Streitkräfte 1994 ein Schattendasein führt.

Die bis dahin geförderte Wassermenge überstieg dann deutlich den Bedarf. „Wir mussten die Förderkapazitäten zurückfahren und sogar Anlagenteile zurückbauen“, erinnert sich Heike Nicolaus. Doch nun zwingen die wachsenden Einwohnerzahlen und auch die extrem heißen und trockenen Sommer zum Handeln. Die Verbandsvorsteherin präzisiert: „Zurzeit sind in unseren Mitgliedskommunen rund 2.200 Wohneinheiten in Planung und 875 im Bau. Deshalb entschieden wir uns für Grundsanie- rung und Ausbau des Wasserwerkes.“

Seit Ende Mai liegt die geänderte wasserrechtliche Nutzungsgenehmigung der Unteren Wasserbehörde des Landkreises Teltow-Fläming vor. Sie erlaubt dem KMS, hier wieder bedeutend mehr Wasser zu fördern. Über die Ortsteile Sperenberg, Rehagen und Klausdorf erhält das Werk Anschluss an das nördliche Trinkwassernetz des Verbandes sowie an das Verbundnetz und versorgt alle Ortsteile westlich der B 96. Außerdem erfolgen die Sanierung der Filter und eines der zurzeit ungenutzten Reinwasserbehälter.